

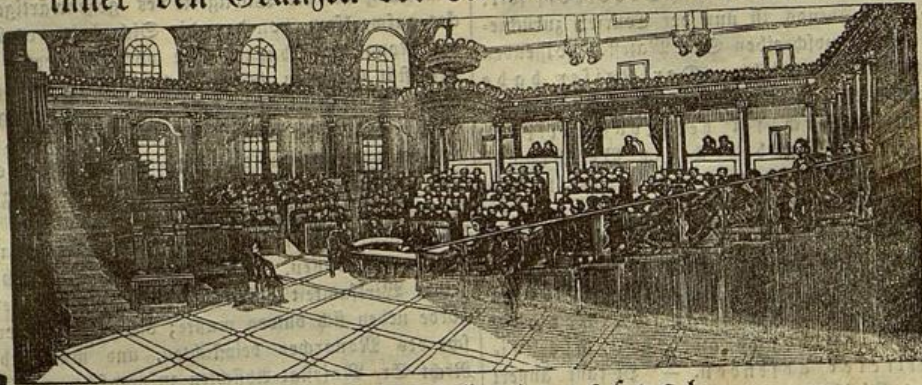
Pränumerations - Be-
dingnisse für 1 Monat
24 fl., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein gan-
zes Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit.

Expeditions - Bureau
Die Leopold Grund'sche
Verlags - Buchhandlung
in Wien, Stephans-
platz im Zwettelhof. -
Hundertbäum, Schloß-
platz Nr. 1.

Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung

inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:

Leopold Grund.

Verantwortlicher Redacteur:

Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Dienstag, den 1. August 1848.

27

Reichstags-Berichte.

Siebente Sitzung am 29. Juli, Morgens
11 Uhr.

Höchst wichtig und interessant.

Vor Beginn der Sitzung hatten sich die Abgeordneten der einzelnen Sectionen zu Vorbesprechungen versammelt, da man wußte, daß sehr wichtige Verhandlungen zur Sprache kommen würden.

Um 11 Uhr eröffnete der Präsident Schmitt die Plenar-Sitzung. Sämmtliche Minister waren gegenwärtig, und der Saal war in allen Räumen überfüllt.

Der Kriegsminister Latour bestieg die Tribune und verlas folgende telegraphische Depesche über einen neuen Sieg in Italien: „Oberstlieutenant Eliter bringt als Courier die Nachricht, daß die Hauptmacht Karl Alberts zwischen dem 24. und 25. Juli durch unsere Armee bei Custozza total geschlagen, der Feind über Goito zurückgeworfen und nun im vollen Rückzuge begriffen sei.“ — Hierauf bringt der Kriegsminister der tapferen Armee ein mehrmaliges Hoch in welches die ganze Versammlung, von ihren Sitzen sich erhebend, einstimmt.

Der Secretär verliest das Protokoll vom 27., gegen dessen Fassung nichts eingewendet wird. Der Präsident

Schmitt muß wegen Heiserkeit den Vorsitz verlassen, und Vicepräsident Strohbach nimmt auf dessen Aufforderung den Präsidentenstuhl ein.

Minister Doblhoff betritt die Rednerbühne und verliest die Depesche, welche das Ministerium an den Kaiser um dessen Rückkehr nach Wien gerichtet habe. Es werden darin die Gefahren dargestellt, die dem Kaiserthum und dem Vaterlande drohen, wenn Sr. Majestät nicht nach der Abreise des Erzherzogs Johann zurückkomme. Ferner wird die Ordnung und Ruhe in der Hauptstadt, so wie der edle Sinn der Bevölkerung geschildert; es wird darauf hingewiesen, daß bereits der Reichstag eröffnet sei, und die Abgeordneten sich um den Thron scharen; ein verantwortliches Ministerium habe sich gebildet, das erfüllt von seiner Pflicht sich keinerlei Zugeständnisse werde abdringen lassen. Ruhe, Ordnung und Sicherheit erblicke das Ministerium in der besonnenen Haltung der Nationalgarde, und nichts fehle zum vollen Glück, als die Rückkehr Sr. Majestät; das verantwortliche Ministerium sehe darin eine nothwendige Bedingung zum Fortbestand der innigen Bande zwischen Kaiserthum und Volk. Zur Ermöglichung der constitutionellen Pflichterfüllung und der Verantwortlichkeit des Ministeriums sehe dieses die Rückkehr Sr. Majestät für unumgänglich nöthig und sich veranlaßt, die Gefahren darzustellen, wie durch die Abwesenheit die wichtigsten Gesetze der nöthigen Sanction entbehren, und das Mini-

ferium müßte unbedingt die Verantwortung aller bedenklichen Folgen, welche eine solche Entfernung nach sich ziehen könnte, um so mehr von sich ablehnen, da die baldige Abreise Sr. kais. Hoh. des Erzherzog-Stellvertreters bevorstehe.

Nachdem diese Mittheilung mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde, fuhr der Minister Dobbhoff fort: „Vorgestern (d. 27.) Abends ist nun der Courier zurückgekehrt, und hat ein Handschreiben Sr. Majestät folgenden Inhaltes als Antwort überbracht: „Der Kaiser habe seinen Oheim beauftragt, den Reichstag zu eröffnen, und dadurch sei der konstituierende Reichstag hinlänglich berechtigt Beschlüsse zu fassen. Die verantwortlichen Minister haben ihre Vollmacht. So lange nicht Gesetze fertig sind, sei seine Anwesenheit nicht nöthig, so bald der Kaiser aber den Beweis haben werde, daß der Reichstag frei handeln könne, wolle er den Erzherzog Franz Karl, so schwer er auch dessen liebende Fürsorge entbehre, als seinen Stellvertreter absenden. — Hi drauf äußert der Minister: das Ministerium habe alle Interessen dargelegt, welche die Rückkehr erheischen, aber mit Schmerz aus dem Handschreiben entnommen, daß Sr. Majestät sich jetzt noch nicht bewogen fänden in die Resignation zurückzukehren; es wäre nicht im Stande, eine kräftige Regierung zu organisiren, wenn das Oberhaupt der Centralgewalt nicht zugegen ist. Das Ministerium glaubt demnach der Reichstag möge Sr. Majestät durch eine Adresse die Wichtigkeit der baldigen Zurückkunft darlegen und diese unzugänglich durch eine Deputation aus seiner Mitte an Sr. Majestät absenden. Nur im Einklange mit dem Reichstage und nur unter dieser Voraussetzung könne das Ministerium seine Funktionen ferner übernehmen.“

Sr. Majestät will die volle Gewissheit, daß der Reichstag frei handle, wer anders aber, als der vereinte Reichstag selbst könne diese geben. —

Der Vicepräsident Strobach stellt den Antrag, ohne Debatte über die Annahme dieses ministeriellen Vorschlages zu beschließen und ersucht die damit einverständlichen Abgeordneten, dieses durch Aufstehen bezeigen zu wollen, worauf sich die ganze Versammlung wie Ein Mann von ihren Sitzen erhebt. Ferner bemerkt der Herr Vicepräsident: die Anträge der Minister seien gestellt, und man habe nun bloß über die Modalität, wie man und wer die Adresse verfassen soll, zu berathen.

Über den Ton und die Abfassung dieser Adresse ergitt sich jedoch eine lebhaft und interessante Discussion. Abg. Hagenauer will sie in Form eines Gesuches abgefaßt und der Abtheilung zur Korrektur vorgelegt; dagegen protestirt Herr Klaudy in energischer Weise; denn das jetzige Verhältniß zwischen Regent und Volk in Oesterreich sei ein ganz anderes als vor den Märztagen, gegenwärtig brauchten die Völker das nicht mehr als eine Gnade zu erbitten,

was sie zu fordern das Recht hätten, und zwar im Namen der Sicherheit des Thrones, des Gesetzes und der Völker. Abg. Bidland ist hiermit einverstanden, verlangt aber die Adresse soll nicht den Sektionen, sondern der ganzen Kammer vorgelegt werden. Abg. Borrosch setzt hinzu man dürfe keine Heimlichkeiten üben.

Abg. Stadion nimmt das Wort: er mache die Versammlung auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Augenblickes aufmerksam, von dem die Sicherheit des Thrones und der Monarchie abhängt. Die vorigen Redner sagten: Sr. Majestät müsse in jedem Fall zurückkehren, bedenken aber nicht, ob seine Pflichten als Oberhaupt es ihm gestatten. Das Ministerium habe in der Proklamation des 16. Mai gesagt, daß es in Bezug auf die Sicherheit des Thrones Sr. Majestät den Antrag machte, den Forderungen nachzugeben. Sr. Majestät habe sich aber nicht entfernt, nur um seine Person zu schützen, sondern um seine Pflichten als Staatsoberhaupt erfüllen zu können. Das Ministerium habe sich seitdem in seiner Wirksamkeit beschränkt gefühlt, da es eine Volksbehörde neben sich dulden mußte; deshalb müsse er dem Wunsche des Monarchen beipflichten, und man habe nicht das Recht Sr. Majestät Absichten zu verdächtigen. Er unterstütze demnach den Antrag des Ministers Dobbhoff, alle die Würde des Staatsoberhauptes verletzenden Ausdrücke in der Adresse zu vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Tages-Begebenheiten.

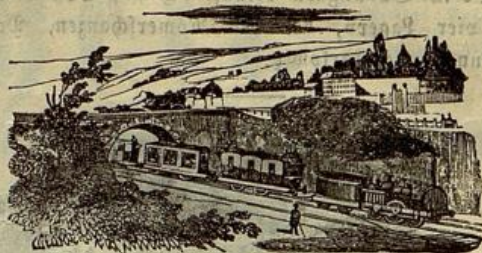
Die Todtenfeier für die im März Gefallenen. Das Begängniß dieser Feierlichkeit stieß auf mancherlei Hindernisse. Nachdem selbe von einer Zeit zur andern immer verschoben worden, beschloß der Sicherheits-Ausschuß in seiner Morgensitzung v. 26. Juli ihre Vornahme auf den 28., dagegen protestirte aber der Nationalgarde-Verwaltungsrath als den jetzigen Verhältnissen unangemessen, und wollte sie auf den 13. März 1849, dem Jahrestage, festgesetzt wissen. Auch der Ober-Commandant der Nationalgarde v. Pannasch erklärte sich gegen die Abhaltung, da 54 Compagnien sich auszurufen weigerten. Hierüber entrüstet setzte sich das Comité des Ausschusses mit dem Minister des Innern ins Einnehmen und erließ mit dessen Zustimmung eine erneuerte Bekanntmachung, daß die Feier am 28. Juli stattfinden werde. Gleichzeitig erging auch an Sr. kais. Hohheit Erzherzog Johann, an die hohe Reichsversammlung und das Ministerium die Einladung, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, was auch zugesagt wurde, von dem Erzherzoge jedoch unter dem Vorbehalte, wenn die eben stattfindenden Conferenzen in der ungarisch-croatischen Angelegenheit sein Erscheinen möglich machten.

Schon um 6 Uhr früh versammelte sich die Nationalgarde sehr zahlreich und die gesammte akad. Legion am Josephstädter Glacis, wo die Zelte zur gottesdienstlichen Handlung aufgeschlagen waren. Um 8 Uhr holte der vereinigte Ausschuß die Reichstagsdeputirten ab, die sich unter dessen Vortritt, den Präsidenten und die Vicepräsidenten an der Spitze, auf den Schauplatz der Feierlichkeit begaben und am Wege durch die Burg von der ins Gewehr getretenen Nationalgarde salutirt wurden. Am Glacis empfing die Nationalgarde und das versammelte Volk die herankommenden Reichstagsabgeordneten, deren Mehrzahl in schwarzer Kleidung erschien, mit Jubelruf, wo sie in die eigens für sie bestimmten Zelte traten.

Vor dem Traueraltar stand Prof. Fuster umgeben von einer zahlreichen Geistlichkeit, und sprach kräftige, der Bedeutung des Tages angemessene Worte. Hierauf celebrierte der Weihbischof den feierlichen Gottesdienst, welchen der akademische Singverein mit erhebenden Gesängen begleitete. Nach vollendeter Messe defilirte die Nationalgarde und akademische Legion vor der Reichstagsversammlung, und es wurde nur allgemein bedauert, daß der durchlauchtige Erzherzog verhindert war, ebenfalls gegenwärtig zu sein.

Die Conferenzen zur Schlichtung der ungarisch-croatischen Wirren. Da Se. kais. Hoheit Erzherzog Johann von Sr. Majestät als Vermittler zur Ausgleichung der zwischen Ungarn und Croatien entstandenen Differenzen bestimmt worden ist, so trafen auch bereits Se. kais. Hoh. Erzherzog Stephan Palatin, der Ministerpräsident Graf Batthyani, vor einigen Tagen auch der Finanzminister v. Kossuth ungarischer Seits, und der Banus Freih. v. Jellacich croatischer Seits hier ein. Die Conferenzen haben schon begonnen, und obschon, wie verlautet, Freih. v. Jellacich zur Nachgiebigkeit nicht sehr geneigt sein soll, so ist doch zu hoffen, daß durch die Vermittlung des allgeliebten Erzherzog-Stellvertreters eine für alle Theile befriedigende Einigung zu Stande kommen werde.

Se. kais. Hoheit Erzherzog Johann ist in der Nacht vom 30. Juli an seine Bestimmung als Deutschlands Reichsverweser nach Frankfurt am Main abgegangen, und hat in einem Placate auf seine bekannte treuherzige Weise von den Wienern Abschied genommen.



Provinz - Nachrichten.

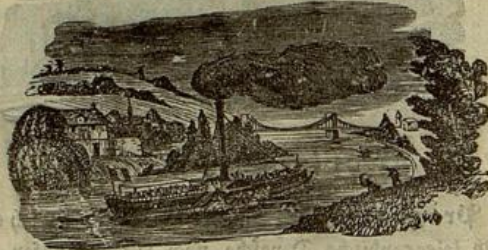
Prag, 25. Juli. Appellationsrath Taschet ist durch telegraphische Depesche nach Wien berufen worden, wahrscheinlich damit er als Vorsitzender der Untersuchungs-Commission in der Verschwörungssache dem Ministerium Auskunft ertheile. — Die Prager-Zeitung bringt nun endlich das Decret, daß die Studenten, wenn sie der Nationalgarde angehören und mit Frequentationszeugnissen versehen sind, dieses Jahr nicht assentirt werden dürfen, erwähnt aber nicht was mit den bereits assentirten zu geschehen habe. — Die hiesigen Zeitungen treten schon etwas kühner auf, und einige verfallen auch wieder in den alten leidenschaftlichen Ton gegen die Deutschen.

Agram. Hier sind die Besatzungstruppen von Pecziera angekommen und von dem Volke mit großem Jubel empfangen worden. Außerdem hat sich nichts besonders Wichtiges zugetragen. Alles ist auf den Erfolg der Mission des Banus nach Wien begierig.

Galizien. Ein Privatschreiben aus Brody meldet, daß die österreichischen Truppen an der Gränze mit den russischen im guten Einvernehmen sind, und bemerkt: Wir fürchten zwar die Russen als Feinde nicht, allein wir mögen sie eben so wenig zu Freunden haben.

Westh. In der Reichstags-sitzung vom 26. Juli erklärte der Minister des Innern Szemeru auf den Antrag des Lemeswarer Deputirten Pogdanovics, daß die im Torontaler Comitae gelegenen Güter des Agramer-Bischofs Haulik confiscirt werden sollen: Er sei gegen jede Güterconfiscation, da diese den Staat zum Räuber mache, wo er bloß zu strafen habe. Edm. Kallaczky beantragte vollkommene Emanzipation der Juden und Bewilligung der Ehe zwischen Juden und Christen. Der Antrag wurde den Sectionen zugewiesen. Minister Kossuth hat die Wiener und Linger-Zahlenlotterie verboten. — Das raizisch = illyrische

Heer in Südbungarn beläuft sich auf 24000 Mann in vier Lagern, bei den Römerschützen, Porlach, Alibunar und Karlowitz.



Neuestes aus der ganzen Welt.

Paris. Am 21. Juli hielt General Cavaignac seinen ersten öffentlichen Empfang, welcher um 9 Uhr Morgens begann und um 6 Uhr Abends endete. Alle Tribunale, die Geistlichen aller Confessionen, die Departemental- und Municipal-Behörden von Paris, Versailles, Seine und Oise, das Offiziercorps der Armee, National- und Mobilgarde, die Collegien, Wechselagenten und sämtliche constitutionelle Corps erschienen vollständig; es war das erste Leber des provisorischen Präsidenten der Republik.

Rußland. Von der polnischen Gränze wird unterm 17. Juli geschrieben: die amtlichen Blätter veröffentlichen eine Liste von 180 Personen, (die aber damit noch nicht geschlossen ist), gegen welche die Untersuchung wegen Flucht eingeleitet worden ist und deren sämtliches Vermögen sequestrirt werden soll, wenn sie sich nicht freiwillig melden. — In Petersburg ward folgende wichtige Beobachtung gemacht: Als die Cholera daselbst ausbrach, war die Luft dermaßen verändert, daß keine Elektrisirmaschine Funken gab, und ein Magnet, der sonst 12 Pfund Eisen emporhob, kaum 4 Pfund anzog. Beim Abnehmen der Krankheit hatte sich die Luft aber um so viel verbessert, daß derselbe Magnet wieder 8 Pfund trug.

Berlin. Man spricht hier allgemein von einer Allianz zwischen Preußen, Baiern, Hannover und Braunschweig, welche den Zweck haben soll,

die Selbstständigkeit der Einzelstaaten der Centralgewalt gegenüber zu wahren. Bestimmtes läßt sich darüber nicht sagen, vielleicht ist es bloßes Gerücht, denn es wäre ein gar zu schönes Pröbchen der zu hoffenden deutschen Einigkeit von Seite der Regierungen. Der Preußenverein hat einen „Ausruf an das Volk“ öffentlich anschlagen lassen, worin das Aufgehen Preußens in Deutschland beklagt und zur offenen Widerseßlichkeit gegen die Frankfurter Nationalversammlung aufgefordert wird.

Hört! Hört! Erfreuliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Zu Folge eines dem Kriegsministerium mittelst Courier von Feldmarschall Graf Radetzky unterm 27. Juli zugekommenen Berichtes, hat das zweite Armeecorps am 26. Abends und 27. Morgens zwei hartnäckige, aber glänzende und siegreiche Gefechte bei Volta bestanden. Das erste und das Reservecorps blieben während dieser Gefechte hinter dem zweiten Corps concentrirt, um als Unterstützung zu dienen.

Dies waren die letzten Gefechte, welche die feindliche Nachhut bloß unternommen hatte, um sich der Höhen von Volta zu bemächtigen, und dadurch den Rückzug ihres Gros zu decken.

F. M. L. Baron d'Aspre und die Generale seines Corps, so wie die Offiziere und Mannschaft desselben, gleich jener der Cavallerie-Division Fürst Paris, haben sich, nach dem Ausspruche des Feldmarschalls, mit Ruhm bedeckt. Um Mittag war der Feind bereits in vollem Rückzug nach Cremona.

Einige Stunden nach beendigtem Gefechte am 27. erschienen im Hauptquartier des F. M. L. Baron d'Aspre zwei piemontessische Generale und ein Oberst mit dem Antrag eines Waffenstillstandes von Seite des Königs, wobei der Oglio als Demarcationslinie bezeichnet wurde. Die gemachten Anträge des Feindes waren jedoch keineswegs von der Art, um selbe dem Feldmarschall annehmbar erscheinen zu lassen. Selbe wurden daher zurückgewiesen, und andere Bedingungen vorgezeichnet, mit der Erklärung, daß, falls auch diese bis zum 28. Morgens 5 Uhr nicht angenommen werden sollten, die Waffen von Neuem entscheiden müßten, daher der Gegner mit gesammter Macht verfolgt werden würde.

Zur Beachtung.

Entsprechende Beiträge jeder Art, sowohl Abhandlungen als Wiener-Tagsbegebenheiten und sonstige, keine unwahren oder unlauteren Angaben enthaltenden Nachrichten über die Zustände Wiens und der Provinzen, so wie Anzeigen aller Art, letzte gegen höchst billige Einrückungsgebühren, beliebe man im Expeditions-Bureau, Stephansplatz, Leop. Grund'sche Verlagsabhandlung im Zweitelhofe, gefälligst abzugeben.